

Dichtung, Hagiographie, Briefe, Universitätsschriften, Rechtsüberlieferung, Liturgie, Malerei und Musik. Die Ergebnisse sind so bunt und verschieden wie die Ansätze und das Untersuchungsmaterial: „*Textus* ist und bleibt im Mittelalter ein wenig benutztes Wort, und ein Stellvertreter für vieles andere“ (S. 452). Nach der Einleitung von Ludolf KUCHENBUCH (S. 7–13) folgen: Beate WAGNER-HASEL, *Textus* und *texere*, *hýphos* und *hyphaínein*. Zur metaphorischen Bedeutung des Webens in der griechisch-römischen Antike (S. 15–42); Ulrich ERNST, Text und Intext. Textile Metaphorik und Poetik der Intextualität am Beispiel visueller Dichtungen der Spätantike und des Frühmittelalters (S. 43–75); Hedwig RÖCKELEIN, Vom webenden Hagiographen zum hagiographischen Text (S. 77–110); Michael RICHTER, *Textus* bei irischen Autoren des Frühmittelalters (S. 111–117); Klaus HERBERS, *Textus* in frühmittelalterlichen Papstbriefen (S. 119–132); Thomas LENTES, *Textus Evangelii*. Materialität und Inszenierung des *textus* in der Liturgie (S. 133–148); Alain GUERREAU, *Textus* chez les auteurs latins du 12^e siècle (S. 149–178); Bernd MICHAEL, *Textus* und das gesprochene Wort. Zu Form und Theorie des mittelalterlichen Universitätsunterrichts (S. 179–206); Meinolf SCHUMACHER, ... *der kann den text und och die gloß*. Zum Wortgebrauch von ‚Text‘ und ‚Glose‘ in deutschen Dichtungen des Spätmittelalters (S. 207–227); Dagmar HÜPPER, Wort und Begriff *Text* in der mittelalterlichen deutschen Rechtsüberlieferung. Der Sachsenspiegel als Text (S. 229–252); Simon TEUSCHER, Notiz, Weisung, Glose. Zur Entstehung ‚mündlicher Rechtstexte‘ im spätmittelalterlichen Lausanne (S. 253–284); Joseph MORSEL, *Brief* und *schrift*. Überlegungen zu den sozialen Grundlagen schriftlichen Austauschs im Spätmittelalter am Beispiel Frankens (S. 285–321); Laurenz LÜTTEKEN, Text und Texte. Die liturgische Musik des 15. Jahrhunderts zwischen Ritus und Werk (S. 323–336); Christel MEIER, Konkretisierung und Symbolisierung des Textes im Bild. Eine Skizze. Zugleich ein Versuch über das *textus*-Konzept von Raimundus Lullus (S. 337–397); Jens T. WOLLESEN, Pictures as Texts versus Pictures and Texts Around 1300 (S. 399–416); Ludolf KUCHENBUCH / Uta KLEINE, *Textus* im Mittelalter – Erträge, Nachträge, Hypothesen (S. 417–453). – Ein Register fehlt. K. N.

Name und Gesellschaft im Frühmittelalter. Personennamen als Indikatoren für sprachliche, ethnische, soziale und kulturelle Gruppenzugehörigkeiten ihrer Träger, hg. von Dieter GEUENICH und Ingo RUNDE (Deutsche Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage 2) Hildesheim u. a. 2006, Olms, 390 S., ISBN 3-487-13106-4, EUR 49,80. – Der Sammelband ist ein Produkt des interdisziplinären Arbeitskreises „Nomen et gens“, der sich die „Erfassung, Erschließung und Auswertung der Personennamenüberlieferung aus der Zeit des 3. bis 8. Jahrhunderts“ zum Ziel gesetzt hat und seit 2000 von der DFG gefördert wird. Enthalten sind die Texte der Referate, die auf einem Kolloquium im September 2004 in Mülheim/Ruhr gehalten worden sind. Zu Wort kamen nicht nur Mitglieder von „Nomen et gens“, sondern auch weitere Forscher, die auf verwandten Gebieten tätig sind. Die Einzelbeiträge sind nicht nach Themen angeordnet, sondern nach Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit der einzelnen Autoren zu „Nomen et gens“. Die Themenpalette umfaßt den EDV-Einsatz im Projekt, Probleme der Namenüberlieferung in der früh-